

# Anzeiger-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.  
Epedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pfennige.  
für den Inhalt verantwortlich  
R. Messerschmidt.

Erscheint: Mittwochs und Samstags und  
kostet monatlich 30 Pfennige  
gebrocht, in der Expedi-  
tion 25 Pfennige.

## Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Dr. 50

Samstag, den 23. Juni 1915

4. Jahrg.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

betreffend Bestandserhebung unversponnener Schafwollen.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — wozu auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt —, sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer b (Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreitet, oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2 (Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertreitet, oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht in dem Gesetze eine schwerere Strafe angedroht, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5 (Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erteilt, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft, auch können Vorräte die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen, erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft werden.

#### § 1.

#### Inkrafttreten der Verfügung.

Die Verfügung tritt am 30. Juni 1915 in Kraft.

#### § 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig sind sämtl. Vorräte von unversponnenen Schafwollen, einerlei, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Seiten vorhanden sind, und zwar in folgender Einteilung:

- I. Ungewaschene Wolle einschließlich Rückenwäshen.
- II. Gewaschene und karbonisierte Wolle.
- III. Kammszug.
- IV. Kämmlinge.
- V. Wollabgänge.
1. Fäden.
2. Wickel.
3. Zugabriffe.
4. Scherhare, Walk- und Raufstücken.
5. Sonstige Kämmerei Abgänge.
6. Sonstige Wollabgänge aus den Kammgarnspinnereien.
7. Sonstige Wollabgänge aus den Streichgarnspinnereien.
8. Sonstige Wollabgänge aus anderen Betrieben mit Ausnahme von Kunstwollen.

Meldepflichtig sind nicht nur die frei erworbenen Bestände, sondern auch die von der Kriegsrüststoff-Abteilung des königlichen Kriegsministeriums zugewiesenen Wollen.

Vorräte, die durch Verfügung der Militärbehörden bereits beschlagnahmt worden sind, unterliegen ebenfalls der Meldepflicht. In diesem Falle ist im Meldechein zu vermerken, daß und durch welche Stelle eine Beschlagnahme erfolgt ist.

#### § 3.

#### Meldepflicht.

Sämtliche meldepflichtigen Bestände sind erstmalig spätestens bis zum 10. eines jeden folgenden Monats, unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Meldecheine für unversponnene Schafwollen (§ 5) an das Wollgewerbemeldeamt der Kriegs-Rüststoff-Abteilung des kgl. Kriegsministeriums, Berlin, SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu melden. Für die Meldepflicht ist der am 30. Juni 1915, 12 Uhr nachts, bezw. der an jedem folgenden Monatsletzten 12 Uhr nachts bestehende tatsächliche Zustand maßgebend (Stichtage).

#### § 4.

#### Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung sind verpflichtet alle Personen, Behörden und Gewerkschaften, die sich im Besitz von unversponnenen Schafwollen befinden, mit Ausnahme der deutschen Schafhalter. Die Schafhalter sind verpflichtet, diejenigen geschorenen

Mengen, die sich mit Ablauf des 31. August 1915 noch in ihrem Besitz befinden, an diesem Tage anzumelden. Für die vom Schafhalter bis zum 31. August 1915 noch nicht verkauften Bestände der deutschen Schafschur 1914/15 tritt von diesem Zeitpunkt an die Beschlagnahme-Verfügung der unterzeichneten Behörde Nr. W. I. 3916/2. 15. K. R. A. unter Aufhebung der Ausführungsbestimmungen Nr. W. I. 2501/3. 15. K. R. A. wieder in Kraft.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsorten lagern, sind sowohl von den Eigentümern als auch von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden.

Die Lagerhalter sind verpflichtet, auch für die Rechnung der Kriegsrüststoff-Abteilung eingelagerten Bestände zu melden.

#### § 5.

#### Meldecheine.

Für die Meldungen sind zwei Arten Vordrucke — Vordrucke für Eigentümer und Vordrucke für Lagerhalter — in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich. Die Bestände sind nach den vorgebrachten Sorten getrennt anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Qualitätsbestimmungen nicht angegeben werden können, sind solche schätzungsweise einzutragen. Es ist dann im Meldechein zu bemerken, daß es sich um eine Schätzung handelt.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf der Meldechein nicht enthalten, ebensowenig sind bei Einsendung desselben sonstige schriftliche Erklärungen beizufügen.

Auf einem Meldechein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers und die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Auf die Vorderseite der zur Übersendung von Meldecheinen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldecheine für Schafwolle.“

#### § 6.

#### Sonstige Meldebestimmungen.

Die nach einem Stichtage (§ 3, Abs. 2) eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgeladenen Vorräte sind von dem Empfänger zu melden. Sie gelten für die Meldepflicht als schon am Stichtage in dem Besitze des Empfängers befindliche Vorräte.

Ist über eine Lieferung zwischen zwei Personen eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit entstanden und noch nicht entschieden, so ist diejenige Person zur Meldung verpflichtet, die die Ware besitzt oder einem Lagerhalter zur Verfügung eines Anderen übergeben hat.

An das Wollgewerbemeldeamt sind alle Anfragen zu richten, welche die vorstehende Verfügung betreffen. Diese Anfragen müssen mit der Kopfschrift „Betrifft Wollbestandsmeldung“ versehen sein.

Muster der gemeldeten Vorräte sind nur auf besonderes Verlangen des Wollgewerbemeldeamts zu übersenden.

#### § 7.

#### Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Änderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig gemacht sind, werden im Auftrage des Kriegsministeriums Beamte der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Väter der zur Auskunft Verpflichteten präsen.

Frankfurt (Main), den 20. Juni 1915.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Mainz, den 20. Juni 1915.

Gouvernement der Festung Mainz.

Höchst a. M., den 20. Juni 1915.

S. 7153. Der Landrat: Klausner.

#### Bekanntmachung.

betreffend Musterung und Aushebung der militärisch nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896.

Nachdem die Musterung und Aushebung der militärisch nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896 angeordnet worden ist, findet solche für den Aushebungsbezirk Höchst a. M. in der Zeit vom 24. bis einschließlich 28. Juni im Gasthaus „Kasino“, hier, Kasinostraße 6, jedesmal vormittags 7 Uhr beginnend, wie folgt statt:

Am Donnerstag, den 24. Juni für die Landsturmpflichtigen der Stadt Höchst a. M. und Hofheim a. T., sowie der Gemeinde Lorschbach.

Die betreffenden Landsturmpflichtigen fordere ich hierdurch auf, zu den angegebenen Terminen bei Vermeidung der gesetzlich angedrohten Strafen pünktlich, sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung zu erscheinen.

Wenn Bestellungspflichtige durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, so haben sie rechtzeitig ortspolizeilich beglaubigte ärztliche Atteste über ihre Erkrankung beizubringen. Kreisärztliche Atteste bedürfen der Beglaubigung nicht.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. sind vom persönlichen Erscheinen entbunden, haben indes über ihren Zustand vor dem Musterungstermin ein amtsärztliches Attest dem Unterzeichneten vorzulegen.

Die Gemeindebehörden haben an den Tagen, an welchen Landsturmpflichtige ihrer Gemeinden zur Vorstellung gelangen, entweder persönlich im Aushebungslokale anwesend zu sein, oder sich in gesetzlich geordneter Weise vertreten zu lassen.

Die Bekanntmachung ersuche ich mehrmals ortsüblich zu veröffentlichen.

Sollten noch Landsturmpflichtige vorhanden sein, die es bisher unterlassen haben, sich zur Landsturmtrolle anzumelden, so wollen dieselben dies umgehend im Kreishaus, Zimmer Nr. 8 nachholen.

Höchst a. M., den 16. Juni 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission: Klausner.

#### Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 19. Juni 1915.

Der Magistrat: Heß.

#### Bekanntmachung.

Nach den Vorschriften der §§ 23 bis 30 der Städteordnung vom 4. August 1897 ist für den aus der Stadtverordneten-Versammlung durch Wahl zum Magistratsmitglied ausgeschiedenen Landwirt Herrn Martin Wohmann von der II. Wählerabteilung und an Stelle des von hier verzogenen Fabrikanten Herrn Wilhelm Böcker von der I. Wählerabteilung je eine Ersatzwahl für den Rest der Wahlperiode der Ausgeschiedenen, das ist bis 31. Dezember 1917, vorzunehmen und wird hierdurch gemäß § 25 der Städteordnung Termin zur Vornahme der Ersatzwahl auf

Freitag, den 9. Juli ds. Js.,

und zwar für die Wähler der II. Abteilung von Nachmittags 4<sup>1/4</sup> bis 6<sup>1/2</sup> Uhr und für die Wähler der I. Abteilung von Nachmittags 6<sup>1/4</sup> bis 7<sup>1/4</sup> Uhr in hiesigem Rathause bestimmt.

Die stimmberechtigten Wähler werden zu diesen Wahlterminen mit der Benachrichtigung eingeladen, daß

- a) zur II. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten, welche 416,80 Mk. bis herab zu 103,88 Mk. an direkten Staats- und Gemeindesteuern entrichten und
- b) zur I. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten, welche 419 Mk. und mehr an direkten Staats- und Gemeindesteuern entrichten,

gehören.

Die Stimmenabgabe erfolgt mündlich zu Protokoll vor dem Wahlvorstande.

Hofheim a. T., den 21. Juni 1915.

Der Magistrat: Heß.

#### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. Juni ds. Js., Vormittags 11<sup>1/4</sup> Uhr, soll das Abfahren von etwa 115 cbm. Kleinschlag und etwa 25. cbm. Sand von dem Bahnhof bezw. von der Altmühle nach dem Münsterer- und Niederhofheimerweg auf hiesigem Rathause öffentlich versteigert werden, ebenso das Anfahren des Wassers.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Hofheim a. T., den 21. Juni 1915.

Der Magistrat: Heß.

#### Bekanntmachung.

Unter den im Schlachthofe zu Höchst a. M. stehenden Pferden des Artillerie-Regiments Nr. 10 ist die Brustseuche (Pferde-Influenza) ausgebrochen, was hiermit gemäß § 1 der landespolizeilichen Anordnung vom 8. September 1908 zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Hofheim a. T., den 21. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

#### Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Eichung der Maße, Gewichte, Wagen usw. für Hofheim vom 22. Juni bis 1. Juli ds. Js. stattfindet.

Die Einlieferung der sauber gereinigten Gegenstände hat vom 22. Juni ab sofort zu erfolgen, widrigenfalls der Eichtermin abgeändert werden muß und die nicht vorgelegten Gegenstände nach Frankfurt a. M. gesandt werden müssen. Die Nachreichstelle befindet sich im „Pfälzer Hof“ und ist für die Beteiligten des vormittags von 8—12 Uhr geöffnet.

Hofheim, den 22. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

## Reiche Beute.

Der Rückzug der Russen aus der Bukowina, die sie bis auf den letzten Mann räumen mußten, erfolgte so schnell, daß nicht nur an die Bergung der dort aufgestellten Vorräte nicht gedacht werden konnte, auch zu ihrer Vernichtung blieb keine Zeit mehr. So fanden die Sieger sehr große Mengen lebenden Viehs und noch größere Mengen Getreides vor, ganze Wagonladungen in ungedroschenem Zustande. So reichlich war der Ueberfluß, daß die Russen, die die Vorräte aus allen Winkeln in die Bukowina geschleppt hatten, weil sie dort eine größere Heeresaktion vorbereiteten, ihren Pferden zuletzt aus Mangel an Stroh einfach das ungedroschene Getreide zur Streu hinwarfen. Das Pfund Fleisch kostete 80 Heller. Jetzt werden die erbeuteten Vorräte natürlich alle sorgsam geborgen.

## Rundschau.

### Deutschland.

1) Im Osten. (Ctr. Bln.) Der Wille, Lemberg zu verteidigen, wird vorhanden sein, aber am Vollbringen wird es wohl fehlen. Die neue Schlacht vor Lemberg, die bevorsteht, wird wohl kaum anders ausgehen, als die Schlacht am San. Aber auch diese neue Schlacht wird unter wenig günstigen Aussichten für die Russen beginnen. Ihr Heer ist zermürbt und Reserven in genügender Anzahl stehen kaum mehr zur Verfügung. Und diesen Fehler auszugleichen, wird Herr Nikolai Nikolajewitsch nicht imstande sein, und wenn er hundertmal dekretiert, daß Lemberg gehalten werden soll, auch wenn es Millionen an Menschenleben kostet. Es fehlen ihm eben diese Millionen, die er auch kaum mehr so schnell wird beschaffen können.

— Großes Schweigen. (Ctr. Bln.) Von 4480 Millionen Mark, die England in 73 Tagen an Kriegskosten ausgab, entfielen auf das Heer 2420, die Marine 720, Vorschüsse an Kolonien und Verbündete 520, an Ankauf von Lebensmitteln für das Heer 200, kleine Ausgaben von 20 Millionen. Bei der Mitteilung dieser hohen Summe für so kurze Zeit verharrete das Unterhaus in Schweigen, statt der sonst üblichen „Cheers“.

2) Aushilfskräfte. Das Reichspostamt hat verfügt, daß während des Krieges in denjenigen Orten, wo sich ein Mangel von männlichen Kräften bemerkbar macht, auch weibliche Personen im Bestelldienste verwendet werden können.

! Ausnahmetarif. Von jetzt ab bis 31. August ist ein Ausnahmetarif für eilgutmäßige Beförderung von verderblichem Käse und zwar: Weich- und Sauermilchkäse, sowie Quark in Stückgut- und Wagonladungsabteilungen zum Verbrauch im Inland eingeführt worden.

3) Abgekürzt. Der Bundesrat hat einen Entwurf betreffend Zulassung von Strafbefehlen für Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche Maßnahmen des Bundesrats angenommen. Wie man erfährt, handelt es sich dabei um eine Vereinfachung des Verfahrens für derartige Uebertretungen, die in letzter Zeit sich gemehrt und die Gerichte häufig in Anspruch genommen haben. In Zukunft soll der Amtsrichter ohne weiteres ermächtigt sein, auf Grund eines Strafantrags des Staatsanwalts Strafbefehle auf Zahlung von Geldstrafen für solche Zuwiderhandlungen gegen Höchstpreise usw. zu erlassen, und erst dann, wenn der Angeklagte Widerspruch gegen den Strafbefehl erhebt, soll die Sache an die Schöffengerichte, bezw. an die Strafkammer der Landgerichte gehen. Die neue Verordnung gilt natürlich nur für die Kriegszeit und gegenüber den in der Kriegszeit ergangenen wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats.

4) Aenderung. (Ctr. Bln.) Auf den Krieg wird ein Friede folgen. In einigen Jahren werden wir ohne leibliche Gefahr Italien wieder besuchen; aber es wird für unser Gefühl ein anderes Italien sein. Probleme der italienischen Geschichte und Kunst werden uns noch immer interessieren. Es wird so sein müssen. Auf der Piazza von Florenz, auf dem Markusplatz, Benedigs haben wir künftig nichts zu suchen, gleichviel, ob wir als

Sieger oder Unterliegende aus dem beginnenden Kampfe hervorgehen werden.

## Oesterreichliche Kriege gegen Italien.

Wenn die Feldzüge unter dem Feldmarschall Radetzky von 1848 und 1849, die durch einen längeren Waffenstillstand unterbrochen waren, als zwei besondere Kriege gezählt werden, zieht die Doppelmonarchie nunmehr zum 15. male im Verlaufe von 67 Jahren gegen Italien zu Felde. Viermal geschah dies unter dem jetzigen Kaiser: 1849 — der Waffenstillstand nach dem Feldzuge von 1848 wurde am 9. August von Radetzky bewilligt und am 12. März 1849, beiläufig vier Monate nach der Thronbesteigung des Kaisers Franz Josef, vom sardinischen König Albert gekündigt — 1859, 1866 und 1915. Die Kriege mit Italien haben somit in den erwähnten 67 Jahren unter zwei Kaisern der Monarchie, Kaiser Ferdinand und Kaiser Franz Josef, stattgefunden und unter drei italienischen Königen, Karl Albert, Viktor Emanuel 2 und Viktor Emanuel 3.

### Europa.

! England. (Ctr. Bln.) Man schreibt, daß gegenwärtig eine Regelung getroffen werden soll, um die Fortdauer des jetzigen Parlaments durch ein Gesetz auf ein Jahr durchzuführen, und um eine weitere Vertagung der Wahlen stattfinden zu lassen, wenn der Krieg nach 12 Monaten noch nicht beendet sein sollte.

2) Frankreich. (Ctr. Brst.) Der Kriegsminister erließ einen Befehl, daß jetzt alle Mannschaften der Depots, welche dem aktiven Heer, der Reserve oder Territorialarmee angehören und noch nicht Frontdienst getan haben, sofort in die Front abgehen und in den Depots durch Mannschaften vom Hilfsdienst, oder durch felddienstuntaugliche und die Territorialreserve ersetzt werden.

! Frankreich. (Ctr. Bln.) Man versichert, daß die 18-jährigen Rekruten körperlich durchaus tauglich sind, daß man sie sogar den Soldaten von 20 und 21 Jahren vorziehen müsse, weil sie noch nicht vom Alkoholismus und anderen Lasten verdozt seien. — Versuche. Der Kammerausschuß für Gesundheitswesen hat Versuche von Leichenverbrennungen vornehmen lassen, um eventuell einen Gesehwurfschiff einbringen zu können, nach welchem die Gefallenen auf den Schlachtfeldern verbrannt werden sollen. Da die Versuche befriedigend ausgefallen sind, wird der Ausschuß einen Gesehwurfschiff ausarbeiten und ihn der Kammer unterbreiten.

! Oesterreich. (Ctr. Bln.) Die russische Verteidigungslinie, hinter der direkt Lemberg liegt, steht in ihrer Stärke nicht entfernt auf der Höhe der Sanlinie. Sie wird daher wohl kaum in dem Maße Widerstand leisten, wie jene, die von der feindlichen Nachkritik vor ihrem Durchbruch als das „Non plus ultra“ einer Verteidigungsstellung gepriesen wurde. Auch in russischen Kreisen scheint wenig Zuversicht zu herrschen bezüglich des Ausgangs des Kampfes an dieser Linie.

3) Italien. (Ctr. Bln.) Die sogenannte Kriegsbegeisterung in Italien, die auf dem flachen Lande übrigens niemals bestanden hat, ist auch in den großen Städten bereits fast völlig erloschen. In verschiedenen großen Handelszentren vergeht kein Tag, ohne daß von Arbeitern und eingezogenen Reservisten Demonstrationen gegen den Krieg veranstaltet werden.

4) Italien. (Ctr. Bln.) Zu der neuen Milliardenanleihe bestätigt sich jetzt ein schon vor mehreren Tagen umgegangenes Gerücht, daß die in Nizza gepflogenen italienisch-englischen Verhandlungen trotz der Bemühungen des Botenposters Barre, der zu diesem Zwecke nach Paris fuhr, an für Italien unannehmbaren Bedingungen Englands gescheitert sind.

! Rußland. (Ctr. Bln.) Wenn auch Stimmen für den Frieden laut werden, so darf man sich dennoch keinen Illusionen hingeben, denn hinter Nikolai Nikolajewitsch stehen die mächtigsten Männer Rußlands, steht nicht nur die Ochrana und der Panславismus, sondern auch alle jene Anhänger des autokratischen Systems, die bei einem siegreichen Ende des Krieges den vollen Sieg der Revolution besuchten. Heute ist Rußland finanziell, wirtschaftlich und

militärisch so furchtbar zerrüttet, daß es zu einem zweifelslosen Kampf bis auf das Messer fast gezwungen — Auch in England werden ja Zeichen sinkender Stimmung sichtbar, und auch hier beginnen Zweifel an dem glücklichen Ausgang des Kampfes zu erwachen.

— Rußland. (Ctr. Bln.) Die Ausfuhr von Getreide über alle Häfen des Weißen Meeres, der Ostsee, des Schwarzen und Asow'schen Meeres ist verboten.

2) Griechenland. (Ctr. Brst.) Der Wahltag Venizelos wird kaltblütig beurteilt. Die Lage Griechenlands ist nicht mehr die gleiche wie vor drei Monaten. Der Gegensatz zu Italien beherrscht die Politik des Landes.

— Bulgarien. (Ctr. Bln.) Es erklärte ein bulgarischer Abgeordneter: Wenn der Dreiverband Bulgarien, Serbien und Griechenland sächlich serbisches Gebiet versprochen haben sollte, so würde dieser Schritt erfolglos bleiben. Serbien trete nicht auf. — Türkei. (Ctr. Bln.) Die Lage auf Gallipoli ist insofern geändert, als die Türken nicht mehr die englischen Schiffsgehohe belästigt werden, dagegen englischen Stellungen dem Feuer der türkischen Batterien ausgesetzt sind. Wie sich aus Erzählungen von Gefangenen ergibt, sind die englischen Truppen sich der Verschlechterung ihrer Lage wohl bewußt und auf eine Katastrophe vorbereitet.

3) Türkei. (Ctr. Bln.) Man schildert, wie sehr Erscheinen der deutschen Unterseeboote das Verhalten Engländer vor den Dardanellen beeinflusst hat. Seit feindlichen Truppen wissen, daß ihnen der Rückhalt des Schiffsgehohe fehlt, ist von dem früheren Schneid mehr viel zu bemerken. Es fehlt nun auch jede Unterstützung für die regelmäßige Zufuhr der Verpflegung zu Gallipoli, die nur nachts geschehen kann.

## König Georg 111.

Aus politischen Kreisen wird geschrieben: In ansehnlicher Zurückgezogenheit hält sich seit längerer Zeit König Georg von England. Auch anlässlich der Vollendung des 50. Lebensjahres am 4. Juni hat man bisher nichts Ansprachen und besonders Telegrammen der sonst so seligen und drahtfreundigen Entente-Oberhäupter gesehen. Man könnte daraus auf eine Bestätigung von Gerüchten schließen, daß zwischen London, Paris und Petersburg Stimmung kleinlaut geworden ist und daß bereits gewisse Entfernungen besteht. König Georg soll stark stumm über den Verlauf des Krieges sein, und zwischen London und Petersburg sollen mancherlei gegenseitige Würfe ausgetauscht worden sein. So erzählt man sich in Kreisen ausländischer Höfe. (Ctr. Bln.)

## Aus aller Welt.

? Königsberg. Das Ordenschloß Warten bei Königsberg wurde durch ein Schiffsfeuer heimgesucht. Der Saal ist ausgebrannt. Die ursprüngliche Anlage stammt aus dem 13. Jahrhundert.

? Lübeck. Ein junger Mensch, namens Rüttjohann, drang in die Wohnung des Landgerichtsdirektors Rüdiger, verletzte durch Messerstiche dessen Tochter schwer und Frau des Landgerichtsdirektors leichter. Der Täter wurde verhaftet.

? Moskau. (Ctr. Bln.) Die Plünderung und Schädigung von Geschäften durch erregte Volksmengen streckte sich nicht nur auf deutsche Firmen, sondern alle Firmen mit ausländisch klingendem Namen.

4) Rom. (Ctr. Bln.) Obwohl der Preis des indischen Getreides in London um 10 Pence gefallen ist, kosten Mehlprodukte in Rom 80—90 Cents das Pilo (100 Lire Mehlpreis für den Doppelpentner; während bis 65 Cents kosteten, als der Mehlpreis 45 bis 48 betrug).

? London. (Ctr. Bln.) Zu den geheimnisvollen Branden ist wieder ein neuer hinzugekommen. In dem gent-Kanal-Dock brach ein großes Schiffsfeuer aus, durch ein ansehnliches Kautschuklager in Brand geriet. 10 Kilogramm Kautschuk wurden dabei vernichtet. Die Ursache auch dieses Brandes ist völlig in Dunkel gehüllt.

Trompete gegen den Mund und rief ein kräftiges „Hallo nach dem andern.

„Ho — ho!“ antwortete es schallend; mein Begleiter spähte erwartungsvoll in das Halbdunkel hinaus und wirkte wirklich in der Ferne etwas zu sehen — und dann ich auch etwas, ein dunkles, unförmiges Etwas, das nachher als schwerfälliger Kahn kundgab, eine hochgezogene Gestalt, die unbeweglich am Steuer saß, und einen Mann, der die Hosen in den hohen Wasserstiefeln, den Säbel im Riemen, überrascht in der Beschäftigung innehielt. Fahrzeug vom leichten Ufer über den knirschenden Meeresstrand fort ins Wasser zu schieben. Seine braunen nigen Hände — ich sah es jetzt, als ein bleiches Viertel die dunkle Wolkenschicht durchbrach — stemmte sich fest gegen den Bootsrand, während er den Kopf nachwärts uns zugewandt hielt.

„Na, Herr Fürs, denn man fixing!“ rief er uns voller Kehle entgegen.

Mein Wirt, der außer Atem war und pustete keuchte, ohne zu Worte kommen zu können, brachte „Professor, Hauptstadt!“ hervor. Das wirkte wie ein Antwort. Mit einem Ruck war das Boot zurück am Ufer und der Mann hielt mir diefeistig die braune Hand Hilfe beim Einsteigen hin.

Er lächelte stillzufrieden in sich hinein, als sein meine Hüngegestalt überließ. So etwas imponiert Söhnen des Meeresstrandes mehr als Titel und Würden. Die Kraft, die rohe, elementare Kraft, ist Kapital; schätzen diese daher naturgemäß am höchsten.

## Ein Erlebnis.

2

Jochem kam schwerfällig, einen Strohhalm zwischen den Zähnen kauend, auf uns zu, gab als Zeichen des Grußes der Wägen einen leisen Ruck, daß sie vollends im Genick saß, gloyte uns aus runden, hellblauen Augen ziemlich ausdruckslos an und hatte auf das Examen seines Herrn immer dasselbe phlegmatisch langsame: „Neeh, dat gäht nich, Herr.“

Die „Diefse“ wurde beschlagen: der „Foff“ war mit dem Milchwagen nach Graubald: an der Chaise war die Deichsel kaputt, und den kleinen Kremser hatte ja Raader (Nachbar) Ohlerich geliehen, kurz, es stellte sich heraus, daß meine übergroße Eile wahrscheinlich umsonst gewesen, wenn sich bei irgend einem der Akerbürger des Dertchens nicht Pferd und Wagen aufstreiben ließ. Mit dem nächsten Zug erwartete man mich ohne Zweifel auf dem Gehhof und schickte ein Fuhrwerk an die Bahnhstation. Was nützte mir das aber? Sollte ich in dem fürchterlichen Omnibus noch einmal den Weg zurück machen? Bei allen Göttern nicht! Lieber den Weg zu Fuß nach Eichenhof antreten. Ich fragte den Wirt, welcher sich ratlos hinter des Ohre kratzte, wie weit es bis dort sei?

„Zwei Meilen.“  
Und der Abend brach schon herein. Zu Wasser sei es freilich nur eine Viertelstunde quer über die Bucht, erklärte der Wirt. Die Lichter, die ich da drüben schimmern sähe, wären die vom Dorfe Eichenhof; er wolle mal gleich nachsehen, ob einer der Knechte mit dem Boot zu Hause sei; denn selber rudern (und dabei sah er mit

geringschätzendem Mitleid meine geschonten Hände an) könne ein Stadtherr wohl doch nicht.

Dem Jochem mußte ein Einfall — etwas Seltenes in seinem Leben — gekommen sein. Er brauchte eine geraume Zeit, sich mit dem Einfall vertraut zu machen; denn er ließ seinen Herrn und mich während einer Weile noch hin- und herberaten, nachdem sich herausgestellt, daß keiner der Fischerknechte zur Hand sei.

„J, Herr“, meinte er gedehnt, „dat Föhlen is jo man eben ist hier west, ward denn wol noch nich furt sin, dat Eichenhof-Föhlen, Herr.“

Für mich waren diese Worte natürlich ohne Bedeutung, während sie für den Wirt eine zu haben schienen; denn sein Vollmondgesicht glänzte noch einmal so freundlich und urgemütlich meinte er:

„Na, Herr Doktor — Sie sind ja wohl der Herr Doktor oder Professor, den sie auf dem Schloß erwarten? — dann könnten wir ja Courage fassen; ich werde mal laufen und nachsehen, ob das Eichenhofboot noch unten liegt. Oder kommen Sie man lieber gleich mit, Herr Doktor.“

Den Mann mit den kurzen Beinen „laufen“ zu sehen, wäre zu anderen Zeiten ein unbezahlbares Vergnügen gewesen.

Wir aber war furchtbar ernst zu Mute, und der Boden brannte mir unter den Füßen. Meine Finger knitterten das bedeutungsvolle Telegramm, das mich aus meinen Verunsicherungen, aus meiner Ruhe und Behaglichkeit herausgerissen, in der Recktasche, während wir den langen schmalen Dauerngarten entlang dem Strande zogen.

Mein Wirt hielt die beiden hohlen Hände wie eine

# Kleine Chronik.

**1) Tragisch.** Eine von Sydney in Australien nach Wien zurückgekehrte Oesterreicherin teilt in einem Schreiben einen schütternden Fall mit. Die Dame trat die Heimreise (ohne ihren Sohn, den sie als Kriegsgefangenen in den Händen der australischen Behörden lassen mußte) auf der „Sonoma“ an. Der Kapitän ordnete nach der Abfahrt noch im Hafen eine neuerliche Untersuchung des ganzen Schiffes an, und dieser fand man in einem der obersten Rettungsboote einen jungen Mann, der gerade noch seinen Namen sagen konnte und dann tot zusammenbrach. Es war ein deutscher Reserveoffizier namens Kayser, dem es gelungen war, aus dem Internierungslager in Liverpool bei Sydney drei Tage vorher zu entkommen und sich auf der „Sonoma“ zu verstecken. Bei der strengen Bewachung des Hafens, nach seiner Flucht angeordnet worden war, konnte er nicht mehr hinunter, um sich mit Lebensmitteln zu versorgen. In der glühenden Sonne war er dann verstorben. Er hatte 1500 Pfund in Gold bei sich, die er mit sich nach Deutschland nehmen wollte.

**2) Auswanderung.** (Cfr. Bln.) An Bord des amerikanischen Dampfers „St. Paul“ trafen in Newyork junge Leute aus zwei irischen Grafschaften ein. Anscheinend ist in Irland eine Organisation im Entstehen, welche junge Männer veranlaßt, nach Amerika auszuwandern, um so Militärdienste zu entgehen.

**3) Spekulant.** Der kaiserlich russische Oberleutnant Dmitri Kusmizky, zurzeit unbekanntem Aufenthalts, der vorher in Berlin und Dresden Grundstückspekulationen getrieben hat, wird zu einer gerichtlichen Verhandlung vor die Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin geladen, so steht auf dem schwarzen Brett in dem betreffenden Landgerichtsgebäude zu lesen. Hauptgläubiger ist ein Marineoberingenieur M., der zurzeit als Hauptmann in der Flotte steht. Es handelt sich um größere Grundstücke und Immobilien im Umfange von 2600 Quadratmetern und es kommen Summen in Höhe von 25 000 bis 30 000 Mark in Restbetrag in Frage, der von dem russischen Oberleutnant kurz vor seinem Verschwinden zu zahlen vergessen worden ist.

**4) Bundesgenosse der Italiener.** (Cfr. Bln.) Während der Angriffe auf die österreichischen Befestigungen des Monte Corada gebrauchten die Italiener wilde Stiere, die gegen die Stacheldrahtbefestigungen getrieben wurden. Mit dem Hörnern mußten diese Tiere den Italienern einen Weg zum Feind bahnen. Diese neue Angriffsmethode brachte gute Ergebnisse, denn die Infanterie, welche hinter den Stieren marschierte, konnte nach einem kurzen Widerstand des Feindes das Fort im Sturm nehmen, dessen Garriolen die Waffen streifte. (?) Die angewendeten Tiere waren wilde Gebirgsstiere; um sie gegen die Oesterreicher zu treiben, ließ man hinter ihnen einige Bomben platzen! Welche furchtbaren neue Feinde, diese wilden Ochsen!

**5) Wacker.** Eine wackere Tat vollbrachte eine Lehrerin der höheren Mädchenschule in Lage im Wippschen. Sie trat mit ihren Schülerinnen zum Baden gegangen. Zwei Mädchen wagten sich trotz der Warnungen zu weit hinaus und wurden von der Strömung der Werra erfasst. Das eine der Mädchen, das nicht schwimmen konnte, klammerte sich an seine Mitschwimmerin, so daß beide in die Gefahr des Ertrinkens gerieten. Die Lehrerin sprang in voller Kleidung ins Wasser und konnte die beiden Mädchen retten.

**6) Wunderbar.** Die Verwundeten des Kriegslazarettes in Spattungen waren Gäste eines dortigen Kaufmannes. Alles war mit Rasen und Lorbeer geschmückt und die langen Tapis waren reich gedeckt. Musik und Gesänge erhöhten die Freude der Vaterlandsverteidiger. Unter den Klängen der Musikkapelle ging es zum Lazarett zurück. Kurz nach dem Einmarsch spielte sich dort ein Ereignis ab, das allen, die dabei waren, unergötzlich bleiben wird. Ein junger Württemberger, der in dem furchtbaren Granatensfeuer von Arras die Sprache verloren hatte, war bei der Feier besonders glücklich gewesen und legte auch in dem Lazarett eine ganz besondere Heiterkeit an den Tag. Plötzlich brach er, von einem Nervenschlag befallen, zusammen. Alle Kameraden be-

mühten sich um ihn. Plötzlich erwachte der Kranke und rief freudig aus: „Herr Gott, ich kann ja wieder sprechen!“ Tatsächlich hatte er die Sprache wiedergefunden. Nach am Spätabend gab der Geheilte seinen Eltern im Schwabenlande telegraphisch Nachricht von dem Ereignis.

**7) Der schwerste Soldat** des deutschen Heeres stammt von Eichsfelde und zwar aus Duderstadt. Er ist Ingenieur und heißt Alfred Lehne; derselbe ist zurzeit Lazarettverwalter. Lehne, von großer, stattlicher Figur, besitzt das ansehnliche Gewicht von 316 Pfund. Sein Gegenstück ist ein Feldwebel, der bei etwas geringerer Größe 280 Pfund wiegt.

**8) Kissen für die Verwundetentransporte.** Ein ergangener Aufruf, in welchem um Kissen aller Art für den Transport für Verwundete gebeten wurde, hatte großen Erfolg. Da der Vorrat an Kissen mittlerweile zu Ende gegangen ist, wird noch einmal herzlich gebeten, neue einzusenden. Bei Anfertigungen von Kissen, welche für Feldlazarette bestimmt sind, empfiehlt es sich, die Füllungen von Kapot oder Federn und die Größe von ungefähr 33 x 45 Zentimeter zu wählen, sowie einen Ersatzbezug beizufügen. Sammelstelle in Berlin, Staatliche Annahmestelle für freiwillige Goben Nr. 2, Berlin NW., Karlstraße 12.

**9) Neuartig.** Eine besondere Polizeistunde für Jugendliche hat der Landrat für die Oberherrschaft von Schwarzburg-Sondershausen festgesetzt. Danach dürfen Männer unter 21 Jahren und junge Leute unter 18 Jahren sich nach 10 Uhr abends ohne Begleitung erwachsener Personen nicht mehr auf der Straße aufhalten. — Amor wird über diesen behördlichen Eingriff in seine Rechte nicht sehr entzückt sein.

## Erdöl.

In Galizien hat nach Vertreibung der Russen die Raffinerie „Austria“ den Betrieb wieder aufgenommen. Der Schaden, der durch den Einfall des Feindes entstanden ist, ist größer, als man angenommen hatte, da erhebliche Materialschäden verursacht sind und etwa 25 Prozent der Vorräte an Rohöl vernichtet sind. Dieser Schaden wird jedoch reichlich wieder wettgemacht durch die Erträge, die die Unternehmungen geliefert haben und noch liefern werden. Die vorhandenen Vorräte sind reichlicher und, da eine Gewinnverteilung auch für das laufende Jahr nicht in Betracht kommt, so können die Erlöse zum inneren Ausbau der Unternehmungen dienen. Die Gewinnaussichten für die österreichischen Unternehmungen seien gut. Unter den rumänischen Unternehmungen sei die „Concordia“, Rumänische Petroleum-Industrie-A. G. in Bukarest das „kräftigste Pferd“ im Stall.

Als man die rumänischen Petroleumfelder erwarb, stifteten diese eine viel zu geringe Produktion (etwa 18—20 Waggons täglich), um die anderen Unternehmungen genügend mit Rohstoff versehen zu können. Man muß sich daher entschließen die Produktion weiter auszudehnen, und zu diesem Zwecke neue Terrains zu erwerben und neue Bohrungen vornehmen. Zu diesem Schritt wurde die Vertreibung noch durch das Unglück gedrängt, daß die Quelle Moreni infolge Kurzschlusses bei dem Nachbarwerke abbrannte. Die Quelle Moreni wurde zuerst von der Gesellschaft erhoben und liefert 400 Waggons täglich. Nach dem Brande wurde der Gesellschaft die Produktion in dieser Quelle abgesprochen und dem Nachbarwerk zugewandt, das daran etwa 20 Millionen Fr. verdient hat. Dieser Verdienst wäre zweifellos ohne den Brand der Gesellschaft zugefallen, da diese die Priorität an der Quelle hatte. Bei den neuen Bohrungen ist man bereits öföndig geworden, aber die Quellen haben noch keine Eruption gezeigt. Man hofft, wenn man das nötige Geld in diese Bohrungen hineinsteckt, zu dem gewünschten Ziele zu kommen.

## Vermishtes.

**1) Abenteuer.** Ein seltsames Jagdabenteuer im Felde teilt ein Hauptmann aus dem Osten mit. Er schreibt: „Meine Kompanie kämpft mit gegnerischer Infanterie, wobei sie auch von feindlicher Artillerie heftig beschossen

Wie in dunkler, stürmischer Octobernacht tobten die Elemente — eine passende Begleiterscheinung des Familiendramas, dem ich entgegenging. Ein paar Mal schossen die Spritzwellen am Kiel empor und versprengten sich gleich Sprühregen über unser Boot hin. Gleichmütig trocknete das „Frölen“ mit dem Rücken der linken Hand die Salzdouche von der Stirn, während die rechte nicht einen Moment das Steuer losließ.

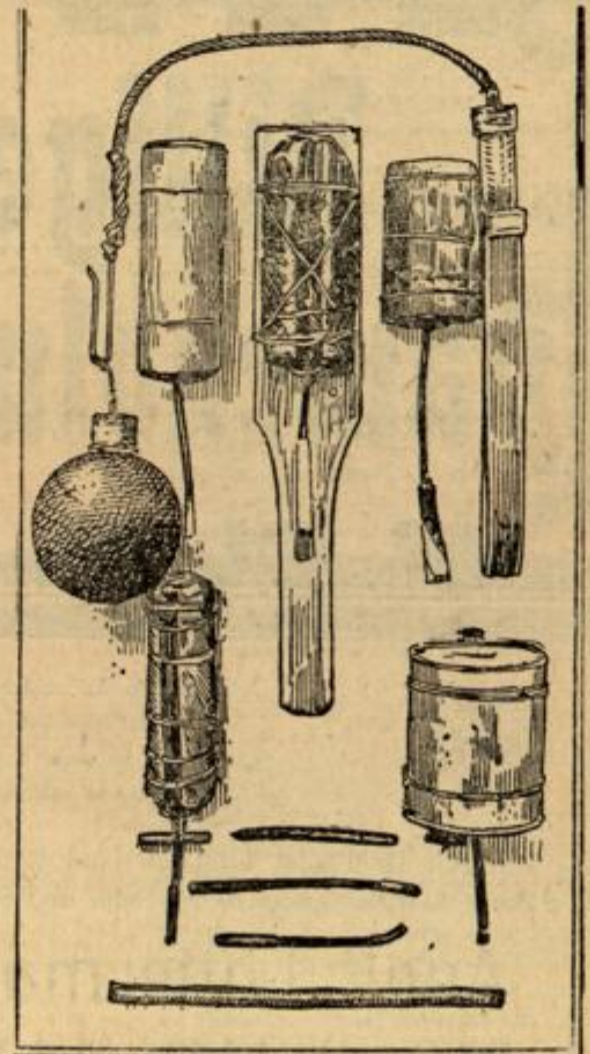
„Möchten Sie mir wohl die Kapuze über den Kopf ziehen, Herr Professor?“ sagte sie mit ihrer klangvollen, hellen Stimme, als verstände sich das von selbst. Sie zuckte auch nicht präde zurück, als meine Finger zufällig dabei ihren warmen Hals berührten. Sie dankte auch nicht einmal.

Ohne alle Ziererei und übertriebene Anerkennung nahm sie einen Dienst hin, den sie wohl ebenso bereitwillig mir und jedem anderen geleistet hätte.

Wir sprachen kein Wort mehr mit einander und ich hatte Zeit, meine Gedanken wandern zu lassen, weit, weit, fort in eine längst versunkene Vergangenheit:

So werde ich also — sprach ich zu mir selbst — die kleine Ina wiedersehen. Aber aus der kleinen Ina Mattiz ist inzwischen eine große Baronin Bassowiz geworden. Sie hatte mich rufen lassen; sie hatte also wieder einmal, nach Jahren einmal, ihren Hans „gebraucht“, und mit der Herrschaft, die sie dem guten Jungen gegenüber immer geübt, hatte sie einfach kommandiert. Als sie rief, hatte der Professor Hans natürlich bereitwillig seine Memoranda für den nächsten Vortrag beiseite geworfen, gerade so, wie vor Jahren der Primaner Ovid's Metamorphosen. O, ich erinnere mich noch deutlich der Szene von damals: wäh-

wird. Auf einmal starrt von des Gegners Seite ein Tier, das wir alle für einen Wolf halten, auf unsere Schützendeckung los. Durch einen wohlgezielten Schuß wurde es auf 300 Schritte vor unserer Linie niedergestreckt. Das zur Hand genommene Fernglas belehrt uns jedoch, daß ein „kapitales Wildschwein“ uns auf eigenartige Weise zur sehr willkommenen Jagdbeute wurde. Wenn die Nacht sich nieder senkt, dann wird der köstliche Braten, den uns der Donner der feindlichen Geschütze zutrieb, abgeholt, zubereitet und als Lektorbissen verspeist werden. Dem guten Schützen wird eine große Portion und ein Schußgeld zuteil.“



Fransös. u. englische Handgranaten

## Esst Kartoffeln!

Es ist bekannt, daß wir glücklicherweise noch reichlich Kartoffeln haben. Es ist aber jetzt die Zeit, wo sie durch Auskeimen schwinden und durch Fäulnis verderben. Zwar werden mit allen verfügbaren Vorrichtungen Dauervorräte hergestellt; aber das genügt nicht. Um nicht kostbare Nährmittel vergehen zu lassen, müssen jetzt viel Kartoffeln frisch verzehrt werden. Wenn wir zum Abendessen Kartoffeln kochen, sparen wir an Brot, also an Getreide; dieses aber ist haltbar und wird eine wertvolle Reserve für den Winter. Kocht viel Kartoffeln und ein wenig fettes Fleisch mit jungen Gemüsen (z. B. Spinat, Kohlrabi, Wirsing Kohl, Möhren, Gurken) zusammen, die dadurch großen Nährwert erlangen, kocht Kartoffeln mit frischem Seefisch, Klippfisch, Salzfisch oder Salzhering. Eßt Kartoffelklöße mit Fruchtbeigeh (Pflaumenmus, Rhabarber, Stachelbeeren) oder kalt in Buttermilch, bereitet Kartoffelsalat, saure Kartoffeln mit brauner Tunke, mit Senf, Dill oder anderen Kräutertunken. Man kann Kartoffeln zu sehr vielen schmackhaften, nahrhaften und billigen Gerichten verwenden, auch wenn man an Fleisch und Fett spart; sie brauchen also nicht zu verderben. Diese Mahnung sollten alle Schichten der Bevölkerung ohne Ausnahme beherzigen.

rend ich eifrig las, lugte das Dämchen, auf den Fußspitzen stehend, in das Parterrefenster des Pfarrhauses und rief den Studierenden weinerlich als Retter an. Ina — ich weiß noch, wie sie damals ausah, — hatte das große graue Perlhuhn, den Liebling ihres Vaters, mit einem kühlen Wurf mitten in den Ententeich geschleudert — es sollte durchaus schwimmen lernen, wie die jungen Enten. Als es nicht wieder zum Vorschein kam, wurde ihr angst und bange, und sie rief jämmerlich nach mir. Natürlich warf ich, schnell bereit, den Rock ab und watete bis zur Brust in das ziemlich tiefe Wasser, rettete ihren halbtoten Liebling, wickelte ihn ihr in die Schürze und erhielt dafür ein gnädiges Kopfnicken.

Das ist nun lange, lange her! Wir hatten uns sehr lieb damals, und als wir herangewachsen waren, nahm wohl jeder in unserer Umgebung stillschweigend an, daß wir fürs Leben zusammengehören würden. Ob es meinem Vater ganz recht war, das feine, zierliche Gelfräulein als künftige Tochter betrachten zu sollen, habe ich manchmal bezweifelt.

Er war aus reicher Schulzenfamilie, und obgleich ein grundgelehrter und studierter Herr Pfarrer, hatte er doch seinen echten starren Bauernstolz, der es nicht gern sah, wenn einer sich über ihn stellte.

Graf Mattiz, Ina's Vater, hatte nichts gegen die Partie gehabt, glaube ich. Er war der jobialste, gutmütigste Kerl, den meine Augen je gesehen. Er lebte und ließ leben, und war jedem ein guter Kamerad, der mit ihm „Rotpohn“ trank und auf die Jagd ging.

(Fortsetzung folgt.)

**Lokal-Nachrichten.**

Die Sommerferien der Volksschule beginnen am 17. Juli und enden am 16. August. In Kristel beginnen dieselben am 25. Juli und enden am 15. August.

VFH. Der Vaterländische Frauenverein ersucht höflichst, bezugnehmend auf seine Bitten vom 9. Juni in diesem Blatte, den angeführten Sammlungen, wofür Listen zum Einzeichnen bei Herrn Lerner liegen baldigst kleine Spenden zuwenden zu wollen, da die Beträge Ende der Woche abgeschickt werden sollen. Allen gütigen Gebern herzlichen Dank im Voraus.

Schon wieder hat der Krieg zwei Opfer von Hofheim

gefordert. Auf dem Felde der Ehre sind gefallen Adolf Lottermann, Sohn des Weibhindermeisters H. Lottermann, Wilhelm Pabst, Sohn des Bäckermeisters K. Pabst.

Die Futtermittelversorgung. Der preussische Landwirtschaftsminister hat in einer neuen Bekanntmachung die zur Erhaltung eines hinreichenden Viehstandes getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Futtermittelversorgung dargelegt. „Die Regelung der Futtermittelverhältnisse w. r.“, so heißt es in der Bekanntmachung, „schon deshalb ebenfalls unbedingt erforderlich, weil schon wenige Monate nach Beginn des Krieges auf

dem ganzen Futtermarkt eine unerhörte Spekulation und Preistreiberei Platz gegriffen, hat, die allerdings nicht dem reellen Handel, wohl aber den zahlreichen Unternehmern und Zwischenhändlern zur Last fällt, die in der kraßesten Weise die Kriegslage zu ihrem Vorteil ausgenutzt haben.“ Als Organ zur Bewirtschaftung der Futtermittel wurde die „Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H.“ ausgerufen, der fast alle größeren wirtschaftlichen Vereinigungen der deutschen Landwirtschaft vertreten sind. Der Minister erörtert weiterhin einzelnen die der Bezugsvereinigung übertragenen Aufgaben.

# Billige Damenblusen

Serie 1 2 3 4 5  
1,95 2,95 3,95 4,95 5,95

durchweg Sachen dieser Saison

## Josef Braune.



Auf fremder Au' schlummerst Du  
Von fremder Hand gebracht zur Ruh!  
Bitter ach ist unser Schmerz  
Doch unser Aug' schaut himmelwärts.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. Juni in Galizien unser lieber Sohn und Bruder

### Adolf Lottermann

Ers.-Res. Akt. Inf.-Reg. 88, 7. Komp.  
im Alter von 23 Jahren.

HOFHEIM a. Ts., den 23. Juni 1915.

Die trauernden Eltern u. Geschwister:  
Familie H. Lottermann.

### Gesangverein „Konkordia“ Hofheim a. T.

Unseren Mitgliedern und Freunden des Vereins hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sangesbruder,

Herr

### Adolf Lottermann

am 13. Juni auf dem östlichen Kriegsschauplatz den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

HOFHEIM a. Ts., den 23. Juni 1915.

Der Vorstand.

Um den Bestand meiner  
**Sommer-Blusen**  
zu verringern, verkaufe selbe mit  
**25% Abzug.**

### Ottmar Fach Inh. Carl Fach.

Weißwaren. — Manufakturwaren. — Modewaren.  
Schuhwaren.

Eine gebrauchte Dampf-Waschmaschine preiswert zu verkaufen. Näheres im Verlag, daselbst auch anzusehen.

Anständiges fleißiges, junges Mädchen zur Hilfe im Haushalt gesucht.  
Wo? sagt die Exped.

## Feld-Post.

Himberriest Feldpostflaschen 75 Pfg.  
Citronenriest Feldpostflaschen 75 Pfg.  
Leberwurst i. D. 1.80  
Blutwurst i. D. 1.75  
Preßkopf i. D. 1.90  
Kraut m. Wurstch. 1.—  
Anchovi-Paste 40  
Sardellen Butter i. E. 40  
Milch i. E. 50

Senf i. E. 40  
**Feldkocher**  
das Beste was es gibt 1.—  
**Feldpostkartons**  
alle Größen die es gibt  
**Schokoladen und Pfeffermünz** in jeder Preislage.  
100 erlei Artikel zum Zusammenstellen von Feldpost Sendungen.

## Delikatessen-Haus „Petry“ Hauptstr. 73. Tel. 9.

Kaufen Sie nur den echten  
**Weckeinkochapparat**  
**echten Weck-Gläser**  
**Saftgewinner**  
Alleinige Niederlage hier  
**Töpferei FAUST**  
Porzellan u. Glaswaren. Burgst. 7.

### Avis!

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß die **Feldposttuben** für Honig nun angekommen sind und daß jetzt keine Stöckung mehr eintritt. Feldposttuben nebst Karton à Pfund 1.40 Mk. Honig in Gläsern 1.20 Mk.  
**Peter Herzog, Neugasse 6.**

4 neue  
**Rollschutzwände**  
billig abzugeben.  
**P. J. Fint, Kristel.**

**Sind Sie nicht**  
gleichgültig, dem Vorteil gegenüber der Ihnen eine gute Kernseife bietet. Erstens wird die Wäsche geschont, Zweitens ist der Verbrauch durch die lange Austrocknung weniger, Drittens beziehe ich wie mir durch Fabrikant schon bestätigt wurde, die Seifen ohne jeden Einschnitt.  
Drogerie A. Phildius.

**Sie sparen Geld**  
wenn Sie Herren-, Damen- u. Kinderkleider reinigen lassen.  
Annahmestelle Gebr. Röver  
**Ottmar Fach Inh. C. Fach.**

Wachamer **Wolfshund** zu verschenken.  
Tamusstraße 2.

**Bei Magenverkrümmung**  
Unverdaulichkeit ist nicht nötig, 1/4 oder 1/2 Liter Magenbitter zu nehmen. Es genügen oft nur einige Löffel von meinem echten Taunusbitter um den Magen wieder in die richtige Verfassung zu bringen.  
A. Phildius, Hof-Lieferant.

### Versicherung gegen Flieger-Bomben-Schäden

sowie allen anderen Versicherungs-Sparten durch die General-Agentur  
**Willy Wuttke, Höchst a. M.**  
Kaiserstraße 15, 1. Fernsprecher No. 409.  
Sprechstunden:  
Werktags 8-1, Sonntags 9-1 Uhr.



Bringe mein am hiesigen Platze neu eröffnetes, erstklassiges  
**Uhren- und Goldwaren-**  
Geschäft verbunden mit optischen Artikeln in empfehlende Erinnerung.  
— Reelle gewissenhafte Bedienung. —  
Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.  
Eintausch von altem Gold u. Silber.  
**Emil Melchior**  
Uhrmacher und Juwelier. Hauptst. 67.

**Möbliertes Zimmer**  
nahe am Wald, an Dame zu vermieten. Näheres im Verlag ds. Bl.

### Eine wahre Wohltat

ist die Kopf-Waschung mit Phildiuschem Haarwasser. Der Kopf wird durch befreit von Schweiß und Staub. Diese Waschung belebt, erfrischt, wuschert, schützt vor Ungeziefer, beseitigt Haarausfall und Schuppen, bei ist das Präparat noch viel billiger als ähnliche Fabrikate. Dieses feine, anerkannt vorzügl. Haarwasser erhalten Sie in der  
Drogerie Phildius.

Ein Waggonladung extra stark schön

**Gelee- u. Einmachgläser**  
sowie billigere Konservengläser sind eingetroffen und werden äußerst billigen Preisen verkauft bei

**Töpfer FAUST**  
Porzellan u. Glaswaren. Burgst.

### Zur Beachtung!

Was schickt man bei der heißen Jahreszeit nur ins Feld, was nicht verdirbt und seinen Wohlgeschmack behält? Eine Tube feinsten **Waldhonig** nebst Karton 1.40 Mk. bei **Peter Herzog, Neugasse 6.** Bestellkarte abriefen und einwerfen.

Die höchsten Preise für Lumpen, Strickwolle, Gummi, Reuttenabfälle u. Metalle zahlen  
**Sonnenberg & Weiss**  
Elisabethenstraße 16.

## Dreher

militärfrei für dauernd  
— gesucht —  
**Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik**  
Mannes & Kyritz

## Frankfurter Zeitung

pro Kopf und Ausgabe 5 Pfg. bezogen Sie durch  
**Wilh. Kraft.**

**Wohnung:** 3 Zimmer u. 3 Bad im 1. Stock der Neuzeit entsprechend eingerichtet. 1. Juli zu vermieten.  
A. Schils, Hauptstraße 73.  
Daselbst einen wachamen Hofhund abzugeben.

**Alleinstehende Dame**  
sucht möbliertes Zimmer mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe an E. M. 1915 an die Expedition.

**Ein Büchergestell, ein Dösel** sowie verschiedene andere Sachen billig zu verkaufen.  
Niederhofheimerstraße 7.

Gut erhalt. **Sportwagen** zu verkaufen.  
Näheres Langgasse No. 25, 1.

**Möbliertes Zimmer**  
an besseren Herrn oder Dame zu vermieten.  
Kreiselstraße 7.